

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 39 (1934-1935)
Heft: 16

Artikel: Botschaft der Niederländischen Frauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschaft der Niederländischen Frauen

Im Jahre 1934 hat der Holländische Frauenverein für den Frieden am 18. Mai, dem Völkerbundstag, einen Frauentzug veranstaltet, an dem 8000 Frauen aller Stände, Richtungen und Bekenntnisse teilgenommen haben. Es war eine schweigende Kundgebung: der Zug bewegte sich längs des Weges, der ihm von den Behörden angewiesen war. Weisse Tafeln mit der Inschrift « Frieden » und « Frieden durch Recht » zeigten der Öffentlichkeit den Inhalt und das Ziel der Kundgebung, die sich in keiner Weise gegen irgendwelche Staatsrichtung wandte. An alle Frauen Hollands erging der Ruf, auf diese Art ihre starke Friedensgesinnung zu bezeugen. Die Holländischen Eisenbahnen beförderten die Teilnehmerinnen am « stillen Rundgang » zum halben Preis. Die ganze Kraft der Kundgebung musste in der würdigen Haltung der Teilnehmerinnen liegen und in dem gemeinsamen starken Versenken in den Friedensgedanken. Ohne Ausnahme wurde die Kundgebung mit Ehrfurcht und Sympathie aufgenommen. Es war ein Anfang, getragen von der Hoffnung, dass die Zahl der Teilnehmerinnen von Jahr zu Jahr auch in den anderen Ländern wachsen und dass es allen deutlicher würde, welche grosse Kräfte solch starker Gedankenstrom sammeln und auf alle Lebensgebiete ausstrahlen kann.

Auch dieses Jahr findet die gleiche Kundgebung im Haag statt: Abordnungen von Frauen aus Frankreich und andern Ländern werden daran teilnehmen, und an die Frauen aller Länder geht der Ruf, es ihnen gleich zu tun und diesen Tag zum Welttag des « Guten Willens » zu stempeln. Möchten in allen Ländern, in denen es noch nicht möglich ist, die Frauen zu einer öffentlichen Kundgebung zu sammeln, alle friedensgesinnten Frauen am 18. Mai, um 14.30 Uhr, den « Stillen Rundgang » der niederländischen Frauen mit ihren Gedanken und heissen Wünschen begleiten und darin Kraft und Mut finden überall in ihrem Leben für den Frieden einzustehen, denn « wenn etwas in der Seele vollbracht ist, wird auch in der Welt eine Wandlung erfolgen ». (Tolstoi.)

Teilnehmerinnen an der Kundgebung aus der Schweiz sind herzlich willkommen. Nähere Auskunft und Zuweisung von Gastquartieren vermittelt das Sekretariat des Zentralkomitees: W. A. van Sonsbeck, Haarlem, Langendijkstr. 13.

Etwas zum Nachdenken

Zeitungsnotiz:

« Über 2 Millionen Menschen in einem Jahr verhungert. »

Genf, 8. Februar 1935. Das Genfer Hilfskomitee für Linderung der Not bringt in seinem Jahresbulletin einen erschütternden Bericht über die Notlage in der ganzen Welt. Diesem Bericht zufolge sind im Jahre 1933 auf der ganzen Welt insgesamt 2,300,000 Menschen buchstäblich verhungert, wobei die Hälfte davon ihrem Leben durch Selbstmord wegen Hungers ein Ende machte.

In derselben Periode wurden absichtlich 568,000 Waggons Getreide, 144,000 Waggons Reis, 267,000 Säcke Kaffee und 2,500,000 Kilogramm Zucker vernichtet, um das Preisniveau zu halten. Nach Meinung des Hilfskomitees hätte bei einer besseren gesellschaftlichen Organisation das Leben von mindestens zwei Dritteln der an Hunger Gestorbenen gerettet werden können. »